

# Gedächtnispreis der Seliger-Gemeinde verliehen

Vom 16. bis 18. Oktober fand im oberbayerischen Brannenburg die Bundesversammlung der Seliger-Gemeinde statt. Auf dem Programm stand die Verleihung des diesjährigen Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an den ehemaligen stellvertretenden tschechischen Außenminister Otto Pick. Außerdem wurde die Tätigkeit der Seliger-Gemeinde im ablaufenden Jahr resümiert und der Vorstand gewählt.



Der diesjährige Preisträger: Otto Pick (2. v. r.)

**Brannenburg.** Die diesjährige Bundesversammlung fand an einem historischen Ort statt. Denn die Gemeinde wurde vor 58 Jahren genau hier, im oberbayerischen Brannenburg, gegründet. Daran und insbesondere auch an die Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie in der ersten Tschechoslowakischen Republik erinnerte der Vorsitzende der Seliger-Gemeinde, Helmut Eikam, in seinem Eröffnungsvortrag. Dabei zitierte er aus Reden Josef Seligers, des Namensgebers der nach dem Zweiten Weltkrieg als Gesinnungsgemeinschaft der nunmehr in der Bundesrepublik lebenden sudetendeutschen Sozialdemokraten gegründeten Seliger-Gemeinde.

Neben den Beratungen der zahlreichen Gremien und Arbeitskreise stand aus organisatorischer Sicht die Bundesversammlung im Mittelpunkt des Interesses der Besucher. Dabei stellte Helmut Eikam in seinem Rechenschaftsbericht fest, dass die Mitgliederzahl leicht zurückgegangen ist. Dies liege aber in der Natur der Sache, betonte er, und

habe vor allem durch ein gestärktes Zusammengehörigkeitsgefühl wieder ausgeglichen werden können. Er verwies auf die geleistete Arbeit in den zurückliegenden Monaten. Höhepunkte seien dabei das Seminar „Nachbar Tschechien“, das erstmalig in der Tschechischen Republik durchgeführt wurde, die Enthüllung einer Gedenktafel in Flossenbürg, die an das Schicksal der im dortigen Konzentrationslager inhaftierten sudetendeutschen Sozialdemokraten erinnern soll, sowie die Teilnahme am Sudetendeutschen Tag gewesen. Außerdem wurde Anfang September im Rahmen einer Kranzniederlegung am Grabe Josef Seligers in Teplice an die Gründung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei vor 90 Jahren erinnert. Bei den anschließenden Wahlen des Bundesvorstands der Seliger-Gemeinde wurden Erni Bernhardt, Helmut Eikam, Helmut Letfuß, Albrecht Schläger und Siegfried Träger mit großem Zuspruch in ihren Ämtern bestätigt.

Bei der Ehrung langjähriger Mitglieder, bei der der

nunmehr seit 70 Jahren in der Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten in Schweden aktive Otto Seidl mit großem Beifall bedacht wurde, wurde anhand einiger Vorträge an die verschiedenen Aspekte der Geschichte der Sudetendeutschen erinnert. Martin Bachstein sprach über die Anfangsjahre der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der nach dem Ersten Weltkrieg neu gegründeten Tschechoslowakei. Otto Pick ging in der Folge mit seinem Vortrag „Vertreibungen – das Ende Mitteleuropas“ auf die schicksalhaften Jahre des deutsch-tschechoslowakischen Verhältnisses ein und betonte vor allem, dass es bei aller berechtigten Traditionspflege niemals ein Zurück geben könne. Vielmehr sei der Blick auf die gemeinsame Zukunft der beiden Völker zu richten, so der Historiker. Dieser Gedanke stand auch im Vordergrund der Podiumsdiskussion zum Thema „Minderheitenrechte – das Ende Mitteleuropas“, bei der der Südtiroler Grünen-Politiker Sepp Kusstatscher und der ehemalige Präsident der

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien Erwin Scholz aus Liberec Rede und Antwort standen.

In einer feierlichen Zeremonie zum Abschluss der diesjährigen Bundesversammlung wurde der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis an den ehemaligen stellvertretenden tschechischen Außenminister Otto Pick verliehen. Pick habe sich stets um eine deutsch-tschechische Aussöhnung bemüht, unterstrich Martin Bachstein in seiner Laudatio. Er habe als Zeitzeuge des 20. Jahrhunderts stets zu Verständigung gemahnt und bereits früh Vertreibungen in der europäischen Geschichte als falsches politisches und vor allem als aus moralischen Gründen abzulehnendes Mittel angeprangert. In seiner Dankesrede betonte Pick die wichtige Rolle der sudetendeutschen Sozialdemokratie und der in ihrer Nachfolge stehenden Seliger-Gemeinde bei den Bemühungen um eine deutsch-tschechische Annäherung. So sei etwa auch der letzte Parteivorsitzende Wenzel Jaksch als Visionär zu bezeichnen, da er bereits in den sechziger Jahren Gesprächsbereitschaft und Zusammenarbeit mit der tschechischen Seite angemahnt habe.

Das Andenken der sudetendeutschen Sozialdemokratie wird auch in den kommenden Monaten einen bedeutenden Arbeitsschwerpunkt der Seliger-Gemeinde darstellen, wurde abschließend von den Verantwortlichen klargestellt. So werde derzeit etwa von Seiten der Gemeinde eine umfassende Wanderausstellung zur Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokratie vorbereitet.

Thomas Oellermann